MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 217. Freitag den 17. September 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 73 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesischen Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Die Landwirthschaft und der kleine Grundbesitz. 2) Das Handwerk und sein güldener Boden. 3) Das italienische Ryegras in England. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die vom 5. August c. ab auf 7 Wochen anberaumte Sperrung der Schiffsschleuse bei Ohlau muß wegen unvorhergesehener Mehrarbeiten noch um 14 Tage, und zwar bis zum 7. Oktober d. J. einschließlich, verlängert werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 13. Septbr. 1841.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

* **Breslau**, 15. Septbr. Der schlesische Verein der ehemaligen Freiwilligen aus den Kriegsjahren 1813 bis 1815 hatte durch den Herrn Kriegs-Minister **von Boyen** die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, Seiner Majestät dem Könige den Ausdruck ihrer alten bewährten treuen Liebe für König und Vaterland darzubringen. — So viele der in Breslau wohnenden oder daselbst gerade anwesenden Freiwilligen in der Eile von der dazu bestimmten Zeit in Kenntniß gesetzt werden konnten, hatten sich am 14ten d. M. im Garten des Schlosses versammelt, und traten nach der Mittagstafel, als der Befehl dazu gegeben war, in demselben Saale vor ihren König, wo Viele von ihnen im Jahre 1813 vor dem hochseligen Könige den Eid der Treue auf die Fahne schwuren, — **den** Eid, welchen viele der damals Schwörenden durch den Tod für's Vaterland erfüllt, die meisten der jetzt Anwesenden mit ihrem Blute besiegelt und alle fest und treulich gehalten haben. — Der König empfing sie mit unbeschreiblicher Huld, mit wahrhaft landesväterlichen, ja herzlichen Worten. Als nun einer der Freiwilligen in schlichter Rede aussprach, wie in Allen noch dieselbe Begeisterung der Jugend glühe, welche in jener großen Zeit sie in den Kampf führte, wie in Allen derselbe Geist fortlebe und, wenn's gilt, sie selbst und ihre Söhne um ihren König sammeln werde, da hoben Se. Majestät unter Anderm hervor: es sei der kräftige vaterländische Geist, welchen die Freiwilligen unter sich pflegten und erhielten, und welcher im Volke lebe, **in Europa** bekannt, und dieß habe wohl mit dazu beigetragen, im Herbste des vorigen Jahres den Frieden zu erhalten. — Der Gegenstand, die Heiligkeit des Ortes, die Erinnerung an den hingeschiedenen heldenmüthigen Vater und Landesvater, ergriffen den König mit so mächtiger Rührung, daß Er äußerte, keine Worte mehr für dieselbe zu finden, und als der obengedachte Freiwillige noch die Betheuerung aussprach, daß dieser Geist, diese hingebende Treue und Liebe nimmermehr wanken können und werden, — als alle Anwesende von dem Augenblicke ergriffen, dieses laut bestätigten, da drückte der König dem Sprecher die Hand und schied sichtbar ergriffen und aufs höchste bewegt. — Hiernächst wurden Sr. Majestät zwei von einem Freiwilligen zu dieser feierlichen Stunde gedichtete Festgesänge durch einen General-Adjutanten überreicht und huldreichst angenommen. *) — Unbeschreiblich und unauslöschlich ist der Eindruck, den diese Königliche und doch wieder so innige Huld des theuern Landesvaters in den Herzen aller derer zurückließ, welche das Glück hatten, Zeugen davon zu sein. Jeder nahm seinen Dank und seine Freude darüber in der mächtig bewegten Brust mit in seine häuslichen und Berufsgeschäfte. Wohl dem Könige und wohl dem Volke, wo in solchem Grade gegenseitige Liebe das unzerreißbare Band ist, durch welches die Sicherheit und das Heil des Vaterlandes verbürgt werden.

* **Breslau**, 16. Sept. Heute Mittag um zwei Uhr hat Ihre Majestät die **Königin** unsere Stadt verlassen; Allerhöchstdieselbe hat sich nach Erdmannsdorf begeben, um daselbst einige Zeit zu verweilen.

Berlin, 14. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Leibarzt der Frau Herzogin von Kent Königl. Hoheit, Sir Robert **Chermside**, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, und die Wahl des Geheimen Ober-Regierungs-Raths, Professors Dr. **Dieterici** hierselbst zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitäts-Jahr von Michaelis 1841 bis dahin 1842 zu bestätigen.

Ihre Königl. Hoheiten die **Großherzogin** und der **Erbgroßherzog** und Ihre Hoheit die **Herzogin Louise von Mecklenburg-Strelitz** sind von Neu-Strelitz und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin **von Liegnitz** ist von Dobberan hier eingetroffen.

Abgereist: Der Graf von **Werdenfels** nach München.

* **Berlin**, 14. September. (Privatmittheilung.) Der **Kronprinz von Baiern** ist gestern, unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels, hier eingetroffen und in dem Hotel de Russie abgestiegen. In seiner hohen Begleitung befinden sich die Ober-Lieutenants Baron v. Zoller und Graf v. Buttler als Ordonnanz-Offiziere, der Vicomte de Vaublanc als Kammerherr und Dr. Ellersdorfer als Leibarzt. Die Abwesenheit des Hofes, so wie das Incognito-Auftreten des erlauchten Gastes machen die Anwesenheit des Letzteren in unserer Hauptstadt unbemerkbar. Der Aufenthalt des baieischen Thronfolgers unter uns wird sich nur auf einige Tage beschränken. Man glaubt, daß Höchstderselbe mit unsrer verehrten Königin, Seiner hohen Tante, auf der Reise nach München zusammsntreffen werde. — Im Laufe des gestrigen Tages langte auch der Graf v. **Gneisenau**, Schwager unseres, am päpstlichen Stuhle jetzt anwesenden außerordentlichen Gesandten, des Grafen v. Brühl, als Courier mit Depeschen aus Rom hier an, welche sofort an unsern König nach Schlesien befördert wurden. So viel der Graf v. Gneisenau bei seiner Abreise vom Grafen v. Brühl, als Verwandter, erfahren konnte, sollen die von ihm mitgebrachten Depeschen nur Erfreuliches in Bezug einer bevorstehenden Ausgleichung der Kirche mit dem Staate enthalten. Vielleicht bin ich im Stande, Ihnen in meiner nächsten Korrespondenz etwas Ausführliches darüber mitzutheilen. — Der Hofkapellmeister **Meyerbeer** tritt heute eine mehrwöchentliche Badereise nach Alexisbad an. Die Hoffnung, seine Oper „die Hugenotten" zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs im Königl. Opernhause zu hören, geht leider nicht in Erfüllung, da eine erste Sängerin zur Besetzung der Valentine fehlt. Die Wahl der zum 15. Oktober eufzuführenden Festoper ist auf Halevy's „Guitarrenspieler" gefallen, welcher bekanntlich in Paris Furore gemacht hat. Die Uebersetzung des Scribe'schen Textes lieferte bereits Hr. Grünbaum. Das Königsstädter Theater wird Rossini's „Otthello" durch die italienische Truppe zur Aufführung bringen. — Die Demoiselle Hähnel vom Königsstädtischen Theater ist bereits bei der Königl. Oper engagirt, und zur Königl. Kammersängerin ernannt. — Gestern Abend kam Gutzkow's Schauspiel „**Werner**" auf der Königl. Bühne zum **ersten Male** zur Aufführung, welches ein von Zuschauern überfülltes Haus machte. Das eminente Dichtertalent war in diesem dramatischen Werke wieder nicht zu verkennen. Die Schauspieler leisteten darin Vortreffliches.

Paderborn, 4. Sept. Unser hochwürdigster Bischof Friedrich Clemens Freiherr v. **Ledebur** soll noch an seinem Sterbetage Sr. Maj. dem Könige, zu welchem er stets mit einem tief begründeten Zutrauen aufblickte, in einem eigenhändig geschriebenen Briefe seine letzten Gedanken und Bitten hinsichtlich einiger Angele-

---

*) Dieselben lauten:

I. Willkommen hoch, im treuen Schlesierlande,
Du allgeliebtes theures Herrscherpaar!
Willkommen hoch, am grünen Oderstrande,
Wo Alles jauchzt, im frohen Jubeljahr
Mit heißem Gluthverlangen
Dich festlich zu empfangen,
Wo jedes Herz, voll namenloser Lust,
So mächtig hebt die treue Preußenbrust.

O laß die Jubellieder, die erschallen
In unser Aller Herzen Freudigkeit,
O laß die Opfergaben Dir gefallen,
Die Dir die Liebe, Dir die Treue weiht!
In Ehrfurcht, Lieb' und Treue
Geloben wir auf's Neue!
Es ist kein Volk, kein Land, ob fern, ob nah,
Das mehr Dich liebet, als Silesia.

Wenn je zum Kampf die Kriegstrompeten tönen,
Ein frecher Feind das Vaterland bedroht:
Wir folgen, Herrscher, Dir mit unsern Söhnen —
Ergeht Dein Ruf, — getreu bis in den Tod.
Wir werden ohne Beben
Gut, Blut und Leben geben;
Denn uns umschlingt der Brennen heilig Band:
„Mit Gott, für König und für Vaterland."

Doch wenn der Friede unsern Fluren lächelt
Und uns erfreut mit seinem Zauberstrahl,
Wenn hold der Frühling Blum' und Blüthen fächelt:
O dann beglücke oft noch unser Thal!
Erhöre diese Bitte,
Verweil' in unsrer Mitte!
Silesia ruft heut' und immerdar:
Willkommen hoch, Du theures Herrscherpaar!

II. Treu, wie Du uns gesehen
In Kampf und in Gefahr,
So siehst Du, Herrscher, stehen
Heut Deine Jägerschaar,
Die einst in bangen Tagen
Freiwillig sich verband,
Das Leben kühn zu wagen
Für Thron und Vaterland.

Wohl fehlt an dieser Stätte
Heut manches werthe Glied
In dieser kleinen Kette,
Die unsern Kreis umzieht, —
Wohl hat die Zeit gelichtet
Die Reih'n mit strenger Hand;
Doch nicht den Geist vernichtet,
Der uns so schön verband.

Der Geist, der uns verbunden
Zum Kampf für Thron und Reich,
Er ist uns nicht entschwunden,
Er bleibt sich ewig gleich;
Führt uns zum Guten, Schönen,
Zeigt sich in That und Wort,
Und lebt in unsern Söhnen,
In unsern Enkeln fort.

An dieser heiligen Stelle,
Wo uns die Treue fand;
Auf dieser heiligen Schwelle,
Wo uns der Schwur verband;
Beim Glanz der Himmelskerzen
Geloben wir auf's Neu'
Mit freudenvollem Herzen
Dir, König! Lieb und Treu'.

O sieh' die Freudenzähre,
Die unser Auge füllt,
Die aus dem Wonnenmeere
Des tiefsten Innern quillt!
Das Herz fühlt sich belohnet,
Sein Sehnen ist gestillt,
Nun in ihm ewig thronet
Dein hohes theures Bild.

genheiten des Bisthums Paderborn vorgetragen, und darin Sr. Maj. mit einer gewissen prophetischen Bestimmtheit die Annäherung seines Todes angezeigt, Allerhöchstdemselben die Interessen des Bisthums und die möglichst rasche Wiederbesetzung des Stuhles auf das angelegentlichste empfohlen, auch seine Wünsche wegen der Wahl seines künftigen Nachfolgers ausgesprochen haben. (Kölner Ztg.)

Die Ausbildung der richterlichen Beamten in Preußen.

Unter diesem Titel veröffentlicht die Lpz. Allg. Ztg. folgenden, aus **Berlin** datirten Artikel: „Das Justiz-Ministerial-Blatt veröffentlicht eine vom Land- und Stadt-Gerichts-Direktor zu Paderborn entworfene Instruktion für die Beschäftigung der dortigen **Auskultatoren**, welche vom Oberlandesgerichte daselbst als durchaus zweckmäßig genehmigt ist und vom Justizminister den übrigen Gerichtsbehörden zur Benutzung empfohlen wird, so weit sie deren Einrichtung entspricht. Wir finden in dieser Instruktion in scharfen Zügen den Geist ausgesprochen, in welchem die preußische Justiz-Verwaltung jetzt, sowohl von oben her als auch größtentheils in den untern Kreisen, kräftigen Sinnes geleitet wird. Als charakteristisch in dieser Hinsicht heben wir die Wichtigkeit hervor, welche dem **Subalterndienste** beigelegt wird. Es ist zwar längst anerkannt, daß von diesem hauptsächlich die vom betheiligten Publikum immer wieder und wieder verlangte Beschleunigung der Rechtssachen abhängt; eben so bekannt ist es aber, daß erst seit den neuern Justizeinrichtungen wesentliche Schritte zur Erreichung des gedachten Zweckes geschehen sind. Hierhin gehört hauptsächlich die neuere (posensche) Bureau-Einrichtung, durch welche die regelmäßige Beförderung der gleichartigen Sachen vom Eingange beim Gerichte bis zur völligen Erledigung Einem Beamten, dem Vorsteher des betreffenden Bureau, in der Art möglich gemacht ist, daß die Subalternarbeiten von diesem Vorsteher selbst oder unter seinen Augen in dem dazu bestimmten Bureau, und nicht, wie bei der ältern Einrichtung, durch ganz getrennte Beamtenklassen (Registratur, Expedition, Kanzlei, Boten- und andere Controlen) in den verschiedenen Stadien der Bearbeiung besorgt werden. Der größere Kreislauf, den jede Sache bei der alten Einrichtung zu machen hat, die große Masse aller Sachen, namentlich bei den Ober- und den größern Stadtgerichten, bringen an sich einen langsamern Gang mit sich und erschweren die wirksame Aufsicht des Dirigenten. Dieser kann nicht stündliche Controle üben und nicht spezielle Sachen verfolgen, die auch bei dringend nöthiger Beschleunigung nach der Erfahrung so oft an irgend einem Hindernisse bei ihrem Durchgange durch so viele, nicht einem und demselben Vorsteher verantwortliche Hände stranden. Das Gericht und dessen Dirigent haben sich gerechtfertigt und die Betheiligten müssen sich beruhigen, wenn es heißt: „Ja, die Sache ist in der Kanzlei liegen geblieben, der Expedient hat die Sache zu lange behalten!“ Es können und werden in den meisten Verzögerungsfällen nicht einmal die (an sich auch für dte Zukunft gar keine Bürgschaft gebenden) Ordnungsstrafen festgesetzt; denn es sind der entschuldigenden Zufälle zu viele, wenn diesen durch das fortwährende Hin- und Hertragen und Gehen so viel Spielraum gegeben ist. Durch die Bureau-Einrichtung ist des Dirigenten Aufsicht von ihrer Ohnmacht befreit, denn er kann nun mit Leichtigkeit in jedem Bureau den Geschäftsgang übersehen. Ein nothwendiges Erforderniß bei dieser Aufsicht des Dirigenten, sei es nun eines Einzelrichters oder des Vorsitzenden eines Collegiums, ist aber die eigne genaue Kenntniß des Subalterndienstes. Nur der mit dem Praktischen desselben vertraute Richter sieht einestheils die Wichtigkeit desselben so vollkommen ein, daß er diesen Dienst nicht als überflüssige oder geistlose Schreiberei verachtet, daher auch die strenge Beaufsichtigung desselben nicht als etwas Unwesentliches oder gar unter seiner Würde Stehendes vernachlässigt; anderntheils darf er dann nicht befürchten, bei der beaufsichtigenden Prüfung und Beurtheilung der Subalternarbeiten sich irgend eine Blöße zu geben. Daher hat nach der Instruktion der Auscultator vor allem Andern nicht etwa durch vornehm-oberflächliche Kenntnißnahme von den Arbeiten der Subalternen, sondern im eigentlichen strengen Dienste während der vier Monate seines ersten Stadiums in dem Bureau für Bagatell- und summarische Sachen, „sich unter Aufsicht und nach Anleitung des Bureauvorstehers mit dem ganzen Bureaudienste im Allgemeinen, insbesondere mit der Einrichtung und Führung der Journale und Prozeß-Listen, mit der Einrichtung und Eintheilung der Registraturen und ganz insonderheit mit dem Geschäftsgang in Bagatellsachen genau bekannt zu machen.“ „Es wird, heißt es weiter, vom Bureauvorsteher Anleitung zum gehörigen und vollständigen Nachtragen in die Repertorien, Terminskalender und Reproduktionsregister erhalten, und wird das Vor- und Zurichten der Akten erlernen.“ . . . . „Durch seine Beschäftigung im ersten Stadium wird der Auscultator es dahin gebracht haben, daß ihm eine selbstständige Hülfsleistung bei den Geschäften des Bureauvorstehers übertragen werden kann; er wird daher dem Büreau für ordinäre Prozeß-, für Subhastations-, Concurs- und Liquidationssachen überwiesen werden, und hier, freilich unter Aufsicht des Bureauvorstehers, mit Eintragung ins Journal, Revidiren und Contrasigniren der Munda, Nachtragen und Ergänzen der Prozeßlisten, Vorrichten der Akten zu Distributionen, Führung der Insinuationscontrole, Anfertigung der fortlaufenden Rapporte über die richtige und prompte Ausführung der Insinuationsgeschäfte durch die Boten und Aufnahme der dabei vorkommenden Separatprotokolle, so wie mit der Anfertigung von Kostenrechnungen beschäftigt werden.“ Im dritten Stadium wird er „durch Anordnung als Forstgerichts-Aktuar zur monatlichen Aufnahme der Untersuchungsprotokolle, sodann durch Zuziehung bei den ordinären und extraordinären Deposital- und Salarien-Kassenvisitationen mit diesen verschiedenen Geschäftsbranchen bekannt gemacht. Sind dann die Leistungen des Auskultators in allen diesen Beziehungen der Art, daß er sich des Vertrauens des Gerichts zu erfreuen hat, so soll ihm auch für eine Zeit von drei Monaten die Funktion als Aktuarius für den **auswärtigen** Gerichtstag, so wie die Funktion als zweiter Depositalkurator aufgetragen werden. Endlich wird der Auskultator in diesem Stadium im Büreau der Hypothekensachen das Anlegen und die vollständige Rubricirung der Hypotheken-Akten, das Expediren von Hypothekenscheinen und sonstigen Verfügungen und das Liquidiren der Kosten und Stempel in diesen und den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit erlernen.“ Zum Nachweis des Fleißes und der praktischen Brauchbarkeit des Auskultators in dem Subalterndienste werden ihm in den ersten beiden Stadien von den betreffenden Büreau-Vorstehern, im dritten, wo er selbstständiger arbeitet, von dem Forstrichter, dem Gerichtstagskommissar, dem ersten Depositalkurator und dem Hypotheken-Regulirungs-Kommissar Zeugnisse ertheilt. Von einem derartig gebildeten Auskultator wird man also künftig, wenn er nach Vollendung seines ganzen juristischen Cursus als Assessor an ein Untergericht gesetzt wird, nicht die jetzt noch so häufige Erscheinung zu gewärtigen haben, daß er auf eine, selbst dem Nichtjuristen bemerkliche Weise mit der Praxis eines Untergertchts und dem Mechanismus des Geschäftsganges unbekannt ist. Neben der „Gewöhnung zur Genauigkeit und Akkuratesse in allen Arbeiten, die ihm aufgetragen werden“, und neben dem „Bemühen, aus seinen Arbeiten ersichtlich zu machen, daß es ihm darum zu thun war, nicht des Geschäftes loszuwerden, sondern etwas Gründliches zu erlernen und praktisch Brauchbares zu liefern“, wird dem Auskultator hauptsächlich Pünktlichkeit in allen Geschäften eingeschärft, und es sind zur Gewöhnung an dieselbe höchst zweckmäßige Maßregeln getroffen. „Der Auskultator wohnt allen Sitzungen des Gerichts von Anfang bis zu Ende bei. Im Falle seiner Verhinderung, die aber nie durch angesetzte Termine entstehen darf, entschuldigt er sich beim Dirigenten schriftlich, und im Falle des zu späten Erscheinens mündlich, mit Angabe der Verhinderungsursachen.“ . . . „Als Instruent oder Deputirter muß der Auskultator sich prompt zur bestimmten Stunde einfinden, und es darf nicht vorkommen, daß die Parteien auch nur einige Minuten auf ihn zu warten hätten.“ Die zugetheilten Relationen müssen ohne Unterschied längstens in 14 Tagen, Kriminalarrestsachen längstens in 8 Tagen, nach der Zutheilung bearbeitet u. präsentirt werden. Die nach erfolgtem Vortrage der Sache vom Referenten auszuarbeitenden Erkenntnisse müssen ohne Ausnahme am Tage vor dem nächsten Sitzungstage dem Correferenten durch den Auskultator selbst unmittelbar zugestellt werden.“ Es wird dem Auskultator zur Pflicht gemacht, während der Dauer des ersten Stadiums wöchentlich drei Tage Vor- und Nachmittags im Lokale des Büreau genau dte Büreaustunden zu halten, damit er an diesem Tage stets zur Protokollführuug disponibel sei, und weil alle zum zum Büreau der Bagatell- und summarischen Sachen gehörigen Geschäfte hauptsächlich im Lokale desselben abgemacht werden.“ (Es ist durch diese Einrichtung das Schleppen der Akten in die Wohnungen der Gerichtspersonen, dadurch also auch eine hauptsächliche Ursache des Verschleppens der Sachen abgeschnitten).“ Sollte sich an jenen Tagen ein oder ein anderes Mal keine hinreichende praktische Beschäftigung für den Auskultator finden, so darf er dennoch das Lokal nicht verlassen, und kann sich nach der bestehenden Einrichtung in Betreff der Bibliothek, die mit mehreren guten Werken über das preußische Recht versehen ist, mit dem Studium derselben beschäftigen. Dasselbe gilt auch für die in den folgenden Stadien angeordneten Diensttage.“ . . . „Der Auskultator wird im zweiten Stadium an drei Tagen jeder Woche als Wochen-Deputirter mit Vernehmnng von Supplikanten, Aufnahme von Gesuchen und neuen Klagen beschäftigt werden, und es wird ihm zur Pflicht gemacht, an den durch Direktorial-Verfügung zu bestimmenden Tagen während der ganzen Büreaustunden auf dem Gerichts-Lokale anwesend zu sein, sodaß er entweder in der Anmeldestube oder im Büreau bestimmt anzutreffen ist.“ . . . „Außerdem wird verordnet, daß jedes Terminsprotokoll mindestens am dritten Tage nach abgehaltenem Termine mit den Akten zurückpräsentirt werden muß.“ Auch im dritten Stadium „wird der Auskultator an dreien, ebenfalls besondere Direktorial-Verfügung zu bestimmenden Tagen, im Büreau oder in der Anmeldestube während der ganzen Büreaustunden anwesend sein.“ Es ist also der Auskultator während seiner ganzen Uebungszeit wöchentlich an drei vollen, und außerdem an gewöhnlichen zwei Sitzungstagen während der Sitzung im Gerichts-Lokale anwesend, sodaß das betheiligte Publikum wohl zu erwarten hat, daß bei solcher Einrichtung Justizbeamte gebildet werden, die es sich nicht zur angelegentlichsten Sorge machen, so bald als möglich dem Gerichtshause zu entfliehen. Erst nach Vollendung des Civilkursus wird der Auskultator ferner ein Vierteljahr beim Inquisitoriate als Protokollführer beschäftigt. Früher pflegte das erste Stadium des Auskultators zu sein, daß er als Kriminal-Protokollführer benutzt wurde. Man scheint von der Ansicht ausgegangen zu sein, daß zu solcher Arbeit die wenigste praktische Uebung, nur ein korrektes Schreiben erforderlich sei, und daß der Auskultator dadurch die Form gerichtlicher Protokolle kennen lerne. Es hat aber eine stets sich wiederholende Erfahrung gelehrt, daß diese Einrichtung die Veranlassung war, dem Auskultator gleich vom Anfang an eine Scheu vor allen praktischen Arbeiten im Gerichtslokale anzugewöhnen, indem ihm bei seiner gänzlichen Unbekanntschaft mit dem praktischen Civil- und Kriminalprozesse das Protokolliren nur als ein langweiliger Schreiberdienst erscheinen mußte, dem er sich so oft wie möglich entziehen zu müssen glaubte. Jetzt wird der Auskultator zuvörderst mit den in der strengsten Form zu verhandelnden Civilprozessen, den Bagatell- und summarischen Sachen bekannt gemacht. Die rasche Abwechselung dieser Prozesse, die mannichfache eigne Thätigkeit des Auskultators in denselben als Subaltern, Protokollführer, Instruent, Decernent und Verfasser der Urtelsgründe regen die ungetheilte Aufmerksamkeit an, indem der junge Jurist die vollständigste Einsicht in das ganze Verfahren erhält. Ist er hiermit bekannt, so lernt er auch die übrigen Formen des Civilprozesses kennen, beginnt die praktische Kenntniß des Kriminalprozesses, nachdem er spruchreife Akten schon als Referent bearbeitet hatte, mit den Forstgerichtstagssachen und wird dann Protokollführer in den eigentlichen Untersuchungssachen. Hierzu bringt er eine vollständige Kenntniß des Civilprozesses mit, seine Urtheilskraft ist jetzt geübt, das Kriminalprozeßverfahren, in welchem die Formen nicht so scharf hervortreten, durch Vergleichungen mit dem Civilprozesse in seiner ganzen Eigenthümlichkeit aufzufassen, die Verhandlungen mit dem hieraus entspringenden Interesse zu verfolgen, und gründlich zu erkennen, welche mühsame Sorgfalt denselben von dem Richter zu widmen ist, wenn sie den Anforderungen des Gesetzes genügen sollen. Schließlich können wir nur den Wunsch äußern, daß auch von einem der Obergerichte eine gleich zweckmäßige Instruktion für die Referendarien, welche bei ihnen beschäftigt werden, in dem Justizministerialblatte der Oeffentlichkeit übergeben werde.“

Deutschland.

Wiesbaden, 11. Septbr. In dem benachbarten Mainz kam es vorgestern in einem Bierhause zwischen Kaiserl. **Oesterreichischen** Soldaten und **Civilisten** aus ganz unerheblicher Ursache zu einem Wortwechsel, woraus ein blutiger Streit und zuletzt ein **Volksauflauf** entstand, der sich gestern versuchsweise wiederholte. Leider fielen mehrfache Verwundungen vor, und ein Civilist ist bereits gestorben. Man besorgt indessen keine weitere Störung der Ruhe, und um so weniger, da in dieser Bundes-Festung stets ein gutes Einverständniß zwischen der Garnison und den Bürgern herrschte. Was nun aber die vorgefallenen blutigen Exzesse betrifft, so wird die eingeleitete Untersuchung die Urheber ermitteln und zur Bestrafung ziehen. Das Gerücht, daß der wachthabende Oesterreichische Offizier auf das Volk habe schießen lassen wollen, ist falsch; das Benehmen des Offiziers war eben so umsichtig, als unerschrocken und brav. (Staatsztg.)

Detmold, 9. Septbr. Gestern fand auf der Grotenburg das Fest der **Schließung des Grundstein-Gewölbes des Hermanns-Denkmals** statt, wozu bereits vorgestern Deputationen benachbarter und entfernter Städte, Schützengesellschaften ꝛc. sich eingefunden hatten. Am Festtag Morgen war Regenwetter eingetreten, das sich indeß bald zerstreute, worauf der Festzug unter der Führung des Hauptmanns Runnenberg von dem Schloßplatz in Detmold nach dem Berge abging. Berittene Gutsbesitzer und Landleute mit bunten Bändern nach den Landesfarben an den Hüten, eröffneten den Zug, worauf Deputationen in mit Kränzen und Bändern geschmückten Wagen, Schützen-Gesellschaften mit fliegenden Fahnen, darunter eine von 150 Mann mit einem besonderen Musik-Chors aus Bielefeld und 7 Schützenkönige aus Lippstadt, Liedertafeln und die Festgenossen aller Art zu Wagen und zu Fuß folgten. Um 10 Uhr war man bei dem sinnvoll geschmückten Denkmal angelangt, auf dessen Plateau die Kanonen standen, welche den Zug begrüßten. In der Nähe des Steinbruchs befand sich das Zelt, in welchem die Einlagen für den Grundstein aufgestellt waren, die von Gymnasiasten in altdeutscher Kleidung mit Schärpen in den Landesfarben (roth u. gelb) u. schwarzen Baretts mit weißen

Federn, getragen wurden. Der Schöpfer des Denkmals, Hr. v. Bandel, empfing den Zug. Als einen Beweis seiner hohen Theilnahme hatte der Landesfürst seine Prinzen zu der Feier gesandt, und auf der Tribune nahmen die Damen Platz. Nachdem die Handwerker und Arbeiter, so wie die Versammlung einen Kreis gebildet hatten, hielt der Kanzleirath Petri unter einem, aus bekränzten Eichenstämmen und Fahnen aller deutschen Länder gebildeten, Portal die bedeutungsvolle Festrede, worauf die verschiedenen Einlagen bekannt gemacht und dem Grundsteingewölbe übergeben wurden. Darauf folgten Musik-Aufführungen der Liedertafeln, namentlich Arndts: „Was ist des Deutschen Vaterland", mit Kanonensalven nach jedem Verse, und die von dem Comité dem Helden und Befreier Hermann, dem gemeinsamen Vaterlande, den Fürsten u. s. w. gebrachten Hoch's. Ein Gesang der Liedertafel machte gegen 1 Uhr den Schluß. Mehr als 10,000 Menschen lagerten nun um das, aus der reinsten deutschen Vaterlandsliebe entstehende, schöne Denkmal und genossen die erhebende Aussicht in das deutsche Vaterland, das wie ein schöner Garten sich am Fuß des Berges ausbreitet. Die heiteren Stunden des Nachmittags waren geselligen Vergnügungen auf dem Berge und in dem Walde gewidmet. Ueberall sah man frohe Gruppen beim einfach fröhlichen Mahl und vernahm patriotische Gesänge. Später hielten die Liedertafeln noch einen Umzug um das Denkmal und der Hofrath Brandes hielt noch eine Rede über die Bedeutung des Festes, die mit einem herzhaften Hoch endete. Verschiedene Festtafeln in Detmold bildeten den Schluß des Festes. — So steht nun das Denkmal zur Hälfte da; möge der deutsche Patriotismus nicht versiegen, damit durch neue Gaben bald die übrige Hälfte vollendet werde! (Spen. Z.)

Hannover, 8. Sept. Der Stadt-Direktor Rumann hat am 6ten dem Magistrats- und Bürgervorsteher-Kollegium seine Resignation angezeigt. — Die Bürgerschaft hat gestern durch eine Deputation, aus ihrer Mitte gewählt, dem Stadt-Direktor Rumann den Wunsch und die Bitte ausdrücken lassen, er möge sein Entlassungs-Gesuch zurücknehmen. Rumann hat die Bitte der Bürger mit Angabe seiner Gründe abgelehnt. Magistrat und Bürger-Vorsteher haben heute abermals eine Sitzung gehalten, in welcher ebensowohl wegen der Sicherstellung der Zukunft des bisherigen Stadt-Direktors, wie wegen der Wiederbesetzung seiner Stelle, die durch Wahl und Präsentation dreier Kandidaten, von denen der König einen zu bestätigen hat, geschieht, vorläufige Besprechungen stattgehabt haben sollen. (Hamb. Ztg.)

Rußland.

Warschau, 10. Septbr. Se. Majestät der Kaiser ist vorgestern aus St. Petersburg in Nowogiorgiewsk (Modlin) eingetroffen und wurde sowohl von den hohen Militär- als von den geistlichen und Civil-Behörden empfangen. Gestern Nachmittag sind Se. Majestät unter Glockengeläute und unter dem Jubel der Bevölkerung hier angelangt und im Palast Lazienki abgestiegen. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

Frankreich.

Paris, 9. Septbr. Der „Messager" bemerkt, er habe allen Grund zu glauben, daß die mit den belgischen Commissairen angeknüpften kommerziellen Unterhandlungen rasch werden geführt werden; die Frage scheint jetzt klar gestellt. Dem „Journal des Debats" zufolge wäre die Frage von der Aufhebung der Douanenlinien zwischen Frankreich und Belgien beseitigt oder zum wenigsten auf unbestimmte Zeit vertagt, und es handle sich nur noch um gegenseitige Concessionen bei Feststellung der auf den wichtigsten Erzeugnissen der beiden Länder lastenden Eingangszölle.

Eine Anzahl Nationalgardisten von Paris beabsichtigte, dem 17ten leichten Infanterie-Regiment, welches mit dem Herzog von Aumale in einigen Tagen in der Hauptstadt eintreffen wird, in Uniform entgegen zu gehen. Ein Tagesbefehl Marschall Gerards untersagt diesen Schritt, der nicht von kompetenter Stelle angeordnet worden. Die Bürgermiliz darf nur in Folge einer Einberufung in Uniform erscheinen.

Der Bischof von Angers, erst vor zwei Monaten zu diesem Sitz befördert ist mit Tod abgegangen.

Nach Berichten aus Bordeaux waren am 5. Sept. Unruhen zu Bazas ausgebrochen.

Der Graf Solms und der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg, in Begleitung seines jüngsten Sohnes und eines Adjutanten, sind in Compiegne eingetroffen. — Das „Univers" berichtet, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe dem Geschäftsträger Frankreichs in Madrid die Weisung zugeschickt, Erklärungen über die fortdauernde Verhaftung des Herrn O'Lombel zu fordern, welcher in Cadiz als Mitglied der Gesellschaft für die Verbreitung des Glaubens verhaftet ist.

Während es auf dem Festland allmälig ruhiger wird, und nur noch von Friedensmanövern die Rede ist, nimmt die See, besonders aber das mittelländische Meer, einen immer bedrohlichern Charakter an. In Malta ist stets eine britische Flotte in Bereitschaft. Britische Kriegsschiffe befinden sich vor Alexandrien, an der Küste von Syrien, bei Tunis; auf allen Werften in England dauern die Rüstungen unablässig fort; es bedarf nur eines Befehls, so segelt eine englische Flotte nach Amerika ab. Daneben ist die französische Flotte noch immer in einer ungewöhnlichen Stärke im Mittelmeere zur Hand. Vor Tunis hält sie sich bereit, den Türken, vielleicht auch den Engländern entgegenzutreten. Aus Athen wird berichtet, daß dort zur Zeit des Ministerwechsels zwei französische Linienschiffe erschienen waren, die eben so sehr, wie Hrn. Guizot's Note, zu dem während der Ministerkrisis in England vollendeten Sturze des englisch gesinnten und für constitutionell geltenden Ministers Maurokordatos beigetragen. Schon spricht man von der Bereithaltung einer Flotte in Brest, und die neuesten Nachrichten aus Toulon melden das plötzliche Absegeln auf telegraphischen Befehl von zwei Linienschiffen zu einer nicht bekannten Bestimmung. Daneben wird von Seeräubern oder Corsaren erzählt, die bereits ein französisches Schiff an der afrikanischen Küste geplündert haben sollen. So waltet überall auf dem Meere Unsicherheit und Bewegung.

Spanien.

Madrid, 2. Sept. Die gestern stattgefundene Beleuchtung war nicht ausgezeichnet zu nennen. Man hat mit Bewunderung bemerkt, daß am Hause der englischen Gesandtschaft kein Lämpchen zu sehen war. — Die Ausgaben des könig. Haushaltes sind für das laufende Jahr auf 43,500,000 Realen festgesetzt. Die Königin Mutter empfängt 3,011,764 Realen. Die Dotation des Regenten beläuft sich auf 2 Millionen. Es heißt, die Regierung gehe damit um, den Aufenthalt der Königin nach Andalusien zu verlegen.

Man will hier wissen, daß mehrere Spanische Generale, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, eine Verständigung mit den Karlisten und Gemäßigten zu vermitteln suchen, und dadurch Espartero zu stürzen. Hier haben mehrere Verhaftungen stattgefunden. Der General Trinite Balboa, welcher ebenfalls verhaftet werden sollte, hat sich geflüchtet, dafür aber hat man seine Kinder festgenommen; weil diese aber noch sehr jung sind, so hat man ihnen nur Hausarrest unter Aufsicht ihrer Wärterin zudictirt. Die Wärterin aber ist bereits ebenfalls verschwunden, und man glaubt, daß nun die Kinder nach dem Gefängniß werden wandern müssen.

Griechenland.

Athen, 28. Aug. Die Verwirrung steigt hier jetzt mit jedem Tage. Die Griechen beweisen fast ohne Ausnahme eine wahre Wuth gegen die Ausländer. In einigen Monaten werden wir kaum noch einen deutschen Beamten oder Offizier hier haben. Die Zeitungen scheuen sich nicht, ganz offen von einer sicilischen Vesper zu reden. Jedes Dampfboot nimmt eine Anzahl unserer Landsleute mit weg; und ihnen dürfte in nicht gar langer Zeit unser König nachfolgen, der hier jetzt fast allein dem griechischen Parteigeiste preisgegeben ist. Die Fallissements in Triest, besonders aber der Sturz eines mit französischem Gelde errichteten Bankierhauses Regny haben noch dazu eine Handelskrisis herbeigeführt und die ohnedies geringen Summen des hier umlaufenden baaren Geldes so vermindert, daß alle Geschäfte stocken und schon manches Unglück eingetreten ist. (L. A. Z.)

Afrika.

Die Nachrichten aus Algier bis zum 1. Septbr. und aus Oran bis zum 26. Aug. lauten sehr günstig. Das Beilik Mostaganem und Mascara kann als constituirt angesehen werden. Der ernannte Bei gehört den Kuluglis an. Den 22. August ist eine starke Colonne von Mostaganem nach Maskara abgegangen. Die Besatzung dieses letztern Orts lebt in der größten Ruhe, da die benachbarten Stämme des Krieges müde sind. Wäre unter ihnen noch eine Partei, welche vor der Hand noch warten will, so würden sich schon mehre unterworfen haben wie die Medscheer, die in 300 Zelten um Mostaganem gelagert und zur Stellung eines Contingents von 500 Reitern bereit sind. General Bugeaud's Maßnahmen haben diese gleichgültige und selbst zweideutige Stimmung der westlichen Stämme gegen Abd-el-Kader — dessen Aufenthalt in diesem Augenblick übrigens unbekannt ist — bewirkt und alle günstigen Erfolge, deren man sich jetzt erfreut, herbeigeführt.

Lokales und Provinzielles.

Illumination am 13. September.

(Schluß.)

Ein magisches Licht, wohlthuend dem Auge, umfloß die ganze Front des Ruffer'schen Hauses und als Gegensatz strahlte das Nachbarhaus und eben so glänzte das Holschau'sche mit seinen Transparenten. „Haben Sie alles gesehen" drängte sich Jemand mit der Frage zu mir! O ja, gab ich zur Antwort; nun so lassen Sie mich hin," und mit dem Worte flog ich von meinem Platz herab in's Gedränge und Jener occupirte den meinen. Hm! dachte ich, das ist der Welt Lauf und als Breslauer Bürger, und ein solcher bin ich, ergebe ich mich und schweige wo reden nichts hilft! Ich hatte zwar bei dem Stoß ein blaues Auge davon getragen, aber auch blaue Augen sind eine Zierde, blaue Augen sind das Bild der Beständigkeit, blaue Augen sind den Deutschen eigenthümlich, blaue Augen sehen weiter als braune. Ich drückte das blaue Auge zu und sah nun mit dem andern allein und bemerkte, daß, wenn man ein Auge zudrückt, und daran erst gewöhnt ist, man — Aber hätte ich nur einen Blick werfen können auf die glänzende Waage, nur einen Blick auf das Bauer'sche Haus mit seinen sinnreichen Transparenten, allegorischen Figuren, ich wäre contentirt gewesen. So aber warf ich einen und wieder einen langen Blick über das ganze Menschen- und Lichtmeer, schaute freudig bewegt auf die schöne beleuchtete Gruppe im Löwe'schen Hause, sog mit Wollust ein die lieblichen Töne, die herüberschallten von der Tribüne des Musikchors und war entzückt. Eine schmerzhafte Rückerinnerung eines groben Hintermannes, der es nicht erwarten konnte, bis ich weiter schritt, belehrte mich, daß es keinem Sterblichen vergönnt sei, eine Lust ungetrübt zu genießen, ich gab dem Zuge meines Herzens und dem großen Haufen nach, lächelte gutmüthig und ließ mich schieben wie eine matte Kugel in die Kegel. So gelangte ich an das Rathhaus. Armes Rathhaus! du bist so alt und grau! was hast du denn für Augen? O so glänzende Augen sind schön! die flimmernden Sterne sind deine Augensterne, mit denen schaust du so klar und rein und so sinnig und ist auch dein Haupt ergraut vor Alter, du bist und doch werth und lieb und hast Jahrhunderte erlebt in Freuden und Leiden. O stehe noch lange, stehe noch tausend Jahre und bewähre die angestammte Liebe.

Da traten zwei junge Herrchen vor mich und belorgnetirten das Rathhaus und versicherten auf Ehre, daß das Rathhaus baufällig sei, ich aber sagte: Ihre modernen Neubauten die in ihrer Geburt schon wieder sterben, werden verschwinden im raschen Lauf der Zeit, aber dies Gebäude wird ausdauern, dixi, machte kehrt und wandelte die Albrechtsstraße hinab. Vor dem Molinari'schen Hause war eine Poststation, wo die Passagiere verweilten, um mit den Augen zu genießen. Das Haus war gänzlich übersäet mit Lampen. Eine Oeffnung in der Volksmasse, welche ein kolossaler Fettbauch gebohrt hatte, benutzte ich und schlüpfte hindurch, wie ein Jungfer, die durch die Accise schleicht und die Stadt um ein Säckchen Mähl defraudirt.

Vor dem Hause des Glasermeister Strack tauchte ich wieder auf, dicht hinter dem kolossalen Herrn, ein kleiner Delphin hinter einem großen Wallfisch. Ich wollte gern das schöne Transparent sehen, die künstlich gearbeitete Krone spielend in tausend glänzenden Farben der Steine, aber so viel ich mich drehte und wendete, (einige Wendungen waren sogar künstliche,) ich konnte nicht rechts noch links, denn festgemauert in der Erden stand die Form aus Lehm gebrannt. Da fiel es dem Herrn ein, zu niesen und rechts und links flogen die Menschen wie Spreu im Winde. Gesundheit! mein Herr, rief ich, erlauben Sie mir gefälligst. — Mit Vergnügen, erwiederte jener, trat einen Schritt rechts, hob den Arm und ich passirte den Schlagbaum. Schon wollte ich rasch weiter kutschiren, als der Kolossale die Hand auf meine Schulter legte und sagte: Mein Herr! Sie erlauben mir wohl eine Frage! „Sehr gern!" „Ich bin hier fremd, wo komme ich wohl am nächsten in die Stadt Berlin?" „O dahin," sagte ich „gehe ich auch, wollen Sie nur gefälligst die Güte haben, mich zu begleiten. Somit klammerte ich mich an den Riesen und führte ihn durch die Bischofsstraße bis zum Herrn Karsch. Dort besah ich mir die **Borussia**, mein Riese hielt sie für die **Bellona**, doch ich behielt Recht, es war die **Borussia**, umgeben vom Glanz der Sterne. Weiter führte ich meinen Fremden durch die Ohlauer Straße, durch die Weidenstraße zum Henkelschen Palais. Dort war ein furchtbarer Menschenknäul! Alle wollten sehen und keiner wollte weichen, aber mein großer Begleiter streckte seinen Leib vor und ich passirte unter dieser Schutzwehr ungefochten den Raum. Ueber die Promenade führte ich meinen Begleiter, der sich wunderte, wie ungeheuer groß Breslau sein müsse, da man von einer Straße im Mittelpunkt der Stadt bis zu einem Speisehaus, das doch auch, wie man ihm gesagt, nahe am Ringe läge, einen so großen Weg machen müsse. Ja, erwiderte ich, er merkte mein Lächeln nicht, Breslau ist etwas weitläufig korpulent, doch sind wir bald am Ziel, hier ist schon die Schweidnitzerstraße, dort sollen, wie ich hörte, auch noch einige Transparente sein, die ich gern noch sehen möchte, ich fürchte aber, daß mirs gehen möchte, wie heute Abend. — „Fürchten Sie nichts", erwiederte Jener u. wirklich drangen wir durch die Massen, wie ein Dampfschiff durch die Wellen. Vor dem Hause des Kaufmanns Müller konnte ich jetzt folgendes Transparent lesen:

Die beste Constitution
Gab Gott der Herr vom Himmelsthron,
Der König, der die kennt und hält,
Der beste König ist's der Welt.

Nun was sagen Sie dazu mein Herr! Ich, sagte der Fremde, bin ungeheuer müde und hungrig! Wenn das ist, so treten Sie herein, hier ist die Stadt Berlin. Jener dankte sehr freundlich, und sagte: ich bin Ihnen sehr verbunden, denn hätten Sie mich nicht den kürzesten Weg geführt (ich machte dazu ein ganz ernsthaftes Ge-

sicht, und er merkte nichts), so wär' ich wahrhaftig auf dem Wege vor Müdigkeit und Hunger umgesunken.

R. L.

Mannigfaltiges.

— Nach der Bombay Gazette wurde in Folge eines Erdbebens ein großer Hügel aus seiner Grundlage gehoben und in das Bett des Stromes Attock geschleudert, so daß derselbe austrat und die Umgegend in sehr weiter Ausdehnung überschwemmte. Am 9. Juni aber kam der Strom mit solcher Gewalt, daß er die Erde und das Gestein, welches ihn verbarrikadirte, wieder herauswarf, wobei aber das wüthende Element die Qusba von Klyrabad mit ihrer Festung so völlig fortschwemmte, daß auch keine Spur mehr davon zu sehen. 30 Menschen, die sich in der Qusba befanden, verloren dabei das Leben, eben so viel Fischer, die eine Gruppe von Hütten in der Nähe bewohnten.

— Man meldet aus Marienwerder, den 10ten September: „Dem hiesigen Königl. Inquisitoriate sind dieser Tage nacheinander 13 Mitglieder einer sehr verzweigten, bedeutenden Diebskompagnie eingeliefert worden. Diese Handelsgesellschaft betrieb den Pferdehandel im Großen und machte ihre sogenannten Einkäufe in so absonderlicher Art, daß endlich die Bewohner des großen Werders, welche ihre Pferde los geworden sind, darauf bedacht sein mußten, einen Mann zu finden, der mit Kraft und Energie dem Uebel steure. Diesen Mann fanden sie in dem Königl. Amtsrath Krüger zu Marienburg, der die oben erwähnten 13 Händler jüdischen Glaubens zur Haft brachte. Daß die Leutchen sehr gute Geschäfte gemacht haben müssen, geht daraus hervor, daß die Frau eines der Juden 5000 baare Thaler unter dem Titel einer Caution oder als Geschenk angeboten hat, wenn man ihren Mann frei ließe."

Logogryph.

Ein Wörtchen, das dem Guten fehlt.
Mit einem Kopf hat's was verhehlt;
Mit andrem läßt's entbehren meist;
Mit andrem birgt's fast niemals Geist.

F. R.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 217 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 17. September 1841.



Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Breslau — Herrnstr. № 20.

Unter der Presse befinden sich:

Ergänzungen zur Gesetzsammlung,

enthaltend

die ausschließlich durch Amtsblätter verkündigten Gesetze

und

die Provinzial-Landtags-Abschiede,

nebst einer Uebersicht

der in der Gesetzsammlung und den Anhängen zu derselben enthaltenen Verordnungen.

Ein Handbuch

für die Justiz- und Verwaltungs-Beamten in allen Provinzen, die Mitglieder ständischer Versammlungen und Jeden, welcher sich mit der Preußischen Gesetzgebung von 1806 bis 1840 bekannt machen will,

herausgegeben von

Dr. Carl Julius Bergius,

Königl. Preuß. Regierungsrathe.

Ein Band größtes Oktav.

Vollständig bis Ende d. J. in 4—5 Liefer. à 15 Sgr. pr. Cour.

Prof. Dr. Heinr. Berghaus'

(Direktor der geographischen Kunstschule zu Potsdam)

Grundriß der Geographie;

in fünf Büchern,

enthaltend

die mathematische und physikalische Geographie, die allgemeine Länder- und Völker- so wie die Staatenkunde;

erlaütert durch **xylographische** Figuren und Darstellungen, durch Karten und einen Anhang Hülfs- und Nachweisungs-Tabellen,

als Leitfaden zum Gebrauch für die oberen Klassen von Gymnasien, höheren Bürger-, Real- und Gewerbeschulen, der Militair-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, so wie zur Benutzung beim Selbst-Unterricht.

Vollständig mit 40—50 Bog. größtes Oktav auf weißem Velindruckp, in 6—7 Liefer. à 15 Sgr. = 54 Kr. Rh. = 45 Kr. CM., von denen die ersten vier Lieferungen bereits erschienen sind.

Bei A. L. Ritter in Arnsberg ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Das kleine

So sollet ihr beten!

Ein Gebetbüchlein für

katholische Christenkinder.

Zweite Aufl. 8. br. 3 Sgr.

Die Bekenntnisse des

heiligen Augustinus,

Bischofs zu Hippo.

Aus dem Lateinischen von neuem übersetzt, mit einem Vorwort von

Kautz.

8. br. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 ist zu haben:

Praktisches Handbuch

zur

Kupferstichkunde,

oder:

Lexicon

derjenigen vorzüglichsten Kupferstiche, sowohl der älteren als bis auf die neueste Zeit, deren Werke sich zu einer schönen Zimmerverzierung eignen, nebst einer kurzen kritischen Beurtheilung derselben, der Angabe ihrer besten, zu obigem Zwecke vorzugsweise passenden Blätter, deren Größe und der etwaigen Merkmale hinsichts der Verschiedenheit und Güte der Abdrücke, der ursprünglichen und jetzigen Ladenpreise, so wie der Preise, welche dafür in den neueren Auktionen Deutchlands namentlich zu Dresden, Leipzig und Magdeburg gezahlt worden sind.

Verfaßt und zusammengetragen von

einem Kunstfreunde.

8. 1 Rtlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Verlag von F. Bühler in Magdeburg.

Bei L. Franke in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, vorräthig zu finden:

Luther's Glaubensbekenntniß. Mit einem Vorworte von J. C. Wallmann. Gr. 12. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Der

liebe Branntwein!

Oder

kurze Belehrung über Mäßigkeits-Vereine.

Zwei vorurtheilslose Gespräche, volksfaßlich geschrieben von

Schönfeld.

Zweite Auflage. 8. geh. 5 Sgr.

Wunden, Wehe und Leiden

des

Branntweintrinken

oder

was von den Mäßigkeits-Vereinen zu halten sei.

Drei vorurtheilsfreie Gespräche unter Freunden vaterländischen Gemeinwohls, volksfaßlich aufgeschrieben von

Schönfeld.

8. broch. 10 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist zu haben:

Der

wohlbestellte

Küchengarten.

Ein

Hand- und Taschenbuch für Gartenbesitzer von

de Combles.

Zweite Auflage.

8. br. 1 Rtlr.

Ideen

zu

Denkmälern und Trauer-Monumenten

von

Carl Matthay.

40 Tafeln in 4. carton. 2 Rthlr.

Bei **Leopold Freund**, Herrenstraße 25 und in allen Buchhandlungen ist **für $2\frac{1}{2}$ Sgr.** zu haben:

Vollständige und ausführliche Beschreibung aller Festlichkeiten während der

ersten Anwesenheit

JJ. MM. des Königs und der Königin in Ihrer treuen Haupt- und Residenzstadt Breslau am 13., 14. und 15. Septbr., ausführlich und nach den besten Quellen beschrieben von L. Freund. Mit den Abbildungen der Ehrenpforte und der Ritter-Festhalle.

Inhalt: Einleitung. — Abreise der Majestäten von Berlin. — Ankunft in den schlesischen Landen. — Empfang in Grünberg und Liegnitz, — Gedichte des Frl. v. Berge und des Fräulein Kuhlmey. — Fernerer Aufenthalt in Schlesien. — Die Manöver und die große Parade. — Einzug JJ. MM. des Königs und der Königin in Breslau. — Die Ehrenpforte. — Die Reden des Herrn Bürgermeisters Bartsch und des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Klocke. — Antwort des Königs. — Die Gedichte in der Ehrenpforte gesprochen von dem Frl. Lange u. von dem Frl. Molinari. — Der Zug der Gewerke, vollständig beschrieben. — Die Illumiuation. — Fest des schlesischen Vereins bei Anwesenheit Ihrer Majestäten, ausführlich mitgetheilt. — Ball-Fest in der Halle auf dem Exercierplatz. — Das Dejeuner im Saale des Wintergartens. — Abreise Ihrer Majestäten.

Ediktal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht sollen nachstehend benannte Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden, als:

1) der Zimmermann Johann Anton Franz Welzel, geboren den 22. Mai 1786 zu Fischerau bei Gabersdorf, welcher sich im Jahre 1818 von da entfernt hat, ohne über seinen Aufenthaltsort Nachricht zu ertheilen;
2) der Müllergeselle Joseph Schmidt, geboren den 26. Februar 1788 zu Nieder-hannsdorf, welcher seit etwa 30 Jahren nach Sachsen gewandert ist und seit dem nichts mehr hat von sich hören lassen;
3) der Franz Stumpf, geboren den 4. Dezember 1786 zu Kaiserswalde, welcher sich im Jahre 1806 von Stuhlseifen entfernt, ohne über seinen jetzigen Aufenthaltsort Nachricht zu ertheilen;
4) der George Friedrich Paul, alias Klinkert, geboren den 22. April 1777 in Bohrau, entfernte sich im Jahre 1791, und hat von Berlin aus im Jahre 1792 die letzten Nachrichten gegeben;
5) der Johann Gottlieb Buchwald, geb. den 12. October 1788 zu Nieder-Hertwigswalde bei Jauer, ist, wie sein Bruder:
6) der Johann Gottfried Buchwald, geb. den 16. Januar 1794 zu Nieder-Hertwigswalde, seit dem Jahre 1813, zu welcher Zeit sie sich von Freiburg in Schlesien entfernten, verschollen;
7) der Bernhard Hilgner, geboren den 2. August 1787 zu Frankenthal bei Neumarkt, hat sich seit dem Jahre 1813 dem Vermuthen nach in Böhmen niedergelassen;
8) der Trompeter Franz Ant. Ignatz Scheer, geboren den 17. Mai 1793 zu Weiskirschdorf bei Neumarkt, hat sich seit 1815 entfernt und nach England begeben;
9) die verehlicht gewesene Quartier-Meister Theresia König, geb. Scheidt, geb. den 3. Mai 1768 zu Wittgendorf bei Landeshut, von welcher seit dem Jahre 1806 keine weiteren Nachrichten eingegangen sind;
10) Der Schuhmachergeselle Joseph Heinrich Benjamin Urbasch, geboren den 14. August 1798 zu Michelau, entfernte sich im Jahre 1815, seit welcher Zeit keine Nachrichten mehr von ihm eingegangen sind;
11) der Johann Gottlob Hartmann Bernhard, geb. d. 12. Mai 1777 in Strachau, lebte zuletzt in Berlin, von wo seit 30 Jahren die letzten Nachrichten über ihn eingegangen sind;
12 die unverehlichte Anna Gallas, Tochter der bereits verstorbenen unverehlichten Gallas zu Bralin bei Wartenberg, ihr Geburtsort ist unbekannt, und seit 15 Jahren auch ihr Aufenthaltsort;
13) der Christian Leopold Hoffmann, geb. den 15. November 1786 zu Gramschütz bei Namslau, hat sich seit 1806 von Reichen entfernt, und sind seither keine Nachrichten mehr von ihm eingegangen;
14 der Johann Carl Gottlieb Schwarzer, unehelicher Sohn der Johanna Eleonore Breuer, später verehelicht gewesenen Freigärtner Zacher zu Siegroth, geboren am 7. April 1794 zu Neudacke, wurde in seinem 17ten Jahre zum Militär ausgehoben, machte die Feldzüge von 1813 bis 15 mit, und hat seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Alle diese Personen werden demnächst hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 21. Mai 1842 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Kusche, in dem hiesigen Oberlandesgerichts-Hause angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls gegen diejenigen Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabfolgt werden wird.

Zugleich werden die etwa unbekannten Erben und Erbnehmer der vorgedachten Personen hiermit aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihre Erbrechte nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbrechten werden präkludirt werden und der betreffende Nachlaß den sich legitimirenden Erben zur freien Disposition verabfolgt werden wird.

Die nach erfolgter Präklusion sich etwa noch meldenden näheren oder gleich nahen Erben aber werden alsdann alle Handlungen und Dispositionen der Besitzer des Nachlasses über denselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sein, sondern sich lediglich mit demjenigen begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein wird.

Breslau, den 15. Juni 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von

741 Bettdecken-Ueberzügen incl. 41 }
679 Kopfkissen-Ueberzügen „ 39 }
892 Bett-Tüchern . . . . . „ 42 } für Offiziere,
2098 Handtüchern . . . . . „ 62 }
und
114 Strocksäcken

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1842 in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 22. September c. in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke bei uns sowohl, als auch bei den Königl. Lazareth-Kommissionen zu Glatz und Neisse eingesehen werden können, und daß 10 pCt. des Betrages des Lieferungs-Objektes in baarem Gelde oder in Preußischen Staatspapieren als Caution sofort im Termin zu stellen sind.

Breslau, den 13. August 1841.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Der zum Gärtner Rotherschen Nachlaß gehörige, vor dem Ohlauer Thor in der Paradiesgasse mit dem Eingange hinter der Besitzung des Coffetier Dittrich belegene Garten nebst Wohnhaus, Fruchthäusern und Zubehör, soll von Weihnachten d. J. ab anderweitig auf sechs hintereinander folgende Jahre in dem auf

den 30. Sept. d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts angesetzten Termine an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu erfahren sind.

Breslau, den 11. September 1841.

Im Auftrage des Königl. Vormundschafts-Gerichts
der Stadtgerichts-Secretair und Executions-Inspector Poser.

Ediktal-Citation.

Nachstehende benannte Verschollene:

1) der Häusler und Schiffsknecht Lorenz Wilde von Aufhalt,
2) Carl Friedrich Schmidt von Panthen, Sohn des dortigen Gärtners George Friedrich Schmidt,

auf deren Todeserklärung angetragen worden, oder deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Hrn. Gerichts-Rath von Lettow auf

den 12. Mai 1842 Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls deren Todeserklärung und resp. Präclusion ausgesprochen und ihr zurückgelassenes Vermögen denen sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Liegnitz, den 20. Juli 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Gegen den Kaufmann Carl Ludwig Caprano von hier ist wegen Bankerots die Kriminal-Untersuchung eingeleitet, sein gegenwärtiger Aufenthalt aber nicht bekannt, und wird daher der Angeschuldigte hierdurch öffentlich und spätestens zu dem auf den **11. December 1841, Vormittags 10 Uhr**, im Verhörzimmer Nr. 10 des unterzeichneten Königl. Inquisitoriats anberaumten Termine zur Verantwortung auf die Anklage vorgeladen, mit der Warnung, daß bei seinem Ausbleiben mit der Untersuchung und Beweis-Aufnahme in contumaciam verfahren werden werde, der Vorgeladene seiner etwaigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente wie auch aller sich nicht etwa von selbst ergebenden Vertheidigungsgründe verlustig gehalten, demnächst nach Ausmittelung des angeschuldigten Verbrechens auf die gesetzliche Strafe erkannt, und das Urtel in sein zurückgelassenes Vermögen und sonst, so viel es geschehen kann, sofort, an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden soll.

Breslau, den 5. März 1841.

Das Königliche Inquisitoriat.

Aufgefundener Leichnam.

Am 1. d. M. ist bei Margareth am Oder-Ufer ein unbekannter männlicher Leichnam von Fäulniß gänzlich zerstört mit schwarzen jedoch schon abgelösten Kopfhaaren versehen, aufgefunden worden. Derselbe war ohngefähr 4 Fuß 3 bis 6 Zoll lang und in dem Alter gegen 20 Jahr; übrigens aber bekleidet mit einem alten in den Handgelenken gebundenen Hemde, zerrissenen leinenen Hosen, einer dergleichen Weste, einem Halstuch von unkenntlicher Farbe und Stoff und mit einer Leinwandschürze von blauer Farbe.

Diejenigen, welche über die persönlichen Verhältnisse und die Todesursache des Verstorbenen Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert sich zu ihrer Vernehmung bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau, den 10. September 1841.

Königliches Inquisitoriat.

Aufgefundener Leichnam.

Am 1. d. M. ist auf Tschirner Territorio an der Spitze einer Sandbank etwa 50 Schritt vom Oderufer entfernt, ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden worden. Derselbe war ohngefähr 5 Fuß 3 bis 4 Zoll lang, der Kopf mit braunen Haaren versehen, das Gesicht von der Fäulniß aufgedunsen und unkenntlich, die Zähne waren vollständig. Bekleidet war der Leichnam:

1) mit einem schwarztuchenem, feinen neuen Ueberrock. Der Augenschein ergab, daß derselbe ein Uniform-Ueberrock war. Der stehende Kragen war von hellblauem Tuch mit rother Baspelirung. Gleichbaspelirt waren die Aufschläge, welche von Tuch von der Farbe des Rockes waren. Auf jeder Seite des Rockes befanden sich 6 stahlblaue Knöpfe, 4 dergleichen an den Rockschößen. Auf der linken Seite des Rocks befand sich eine zum Durchstecken des Degens bestimmte Oeffnung. In der Brusttasche des Rockes wurde ein kleiner — französischer — Schlüssel, in der rechten Rocktasche ein gelb- und braunseidenes Taschentuch, ein Paar weißlederne Handschuh, und in der linken Rocktasche ein etwa 5 Fuß langer neuer Strick vorgefunden, außerdem in einer der Rocktaschen in einem schwarz Maroquin-Futteral eine stählerne Brille mit ovalen Gläsern;

2) mit einer ganz neuen schwarzen Lastingweste mit 2 Reihen Knöpfen von demselben Zeuge, sowohl zum Offentragen, als zum Ueberknöpfen gemacht;

3) mit einem Paar ganz neuen militairgrauen Beinkleidern mit rother Baspelirung, ohne Sprungriemen, jedoch mit dazu gehörigen Knöpfen, und stählerner Hosenschnalle;

4) einem schwarzseidenen Halstuche mit Einlegebinde;

5) desgl. Vorhemdchen;

6) ledernen Hosenträgern mit Gurt und Stahlschnallen;

7) leinenen Unterhosen mit Strippen;

8) leinenem Hemde, gezeichnet C. K. 7 und zwar am linken untern Zipfel;

9) kurzen baumwollenen Socken, gezeichnet C. K. 6;

10) einem Paar neuen kalbledernen, fein gearbeiteten Halbstiefeln.

Eine Kopfbedeckung wurde nicht vorgefunden.

Diejenigen, welche über die Persönlichkeit des Leichnams und über die Todesursache desselben Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau, den 10. Septbr. 1841.

Königliches Inquisitoriat.

Weintrauben.

Schöne, süße, großbeerige Weintrauben, zur Servirung bei Festmahlen vorzüglich geeignet, sind zu verkaufen: Oderthor, Kleine Drei-Lindengasse Nr. 3, Eingang vom Wäldchen.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 25. November a. pr. verstorbenen hiesigen Kaufmanns und Gastwirths Johann Christian Fölkers, ist auf den Antrag seiner Wittwe und Erbin, Louise geb. Flöder, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß dato eröffnet worden. Alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Nachlaß-Masse haben, werden daher aufgefordert, diese ihre Forderungen in dem dazu auf den

25. November c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Gerichts-Rath Paschke, auf dem Stadtgerichte hierselbst angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen zuläßigen, mit vollständiger Information zu versehenden Bevollmächtigten, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft der Hoffiskal Dehmel, Justizrath Ziekursch u. die Justiz-Kommissarien Sattig und Schiemann vorgeschlagen werden, gebührend anzumelden u. deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche in diesem Termine ungehorsam ausbleiben, werden aller ihrer Vorrechte an die Masse für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben möchte.

Glogau, den 16. Juli 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Hartmann.

Edictal-Citation.

Der seit länger als 10 Jahren verschollene Schlossergeselle

Johann Carl Joseph Heydrich

aus Naumburg am Queis, so wie die, von demselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, vor oder in dem auf

den 18. Mai 1842
Vormittags um 11 Uhr

angesetzten Termine bei dem unterzeichneten Gericht oder in dessen Registratur in Person oder schriftlich sich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Johann Carl Joseph Heydrich für todt erklärt, seine unbekannten Erben und Erbes-Erben an dessen Nachlaß werden präcludirt werden und dieser an die sich legitimirenden Erben verabfolgt werden wird.

Naumburg am Queis, den 7. Juli 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Holzverkauf.

Zu dem meistbietenden Holzverkauf, gegen gleich baare Bezahlung, sind in der Königl. Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau nachstehende Termine anberaumt:

1) im Schutzbezirk Kreidel, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Klein-Kreidel, Kiefer-Bauholz: drei Stämme; Eichen-Brennholz: 3 Klaftern Leib-, 4 Ast- und 8 Stockholz; Kiefern-Brennholz: 129¼ Klaftern Leib-, 129½ Ast-, 20 Stockholz und 67½ Schock Küchenreisig. —

2) Im Schutzbezirk Gleinau, den 24. d. Mts., früh 7 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Städtel Leubus a/O., Eichen-Bauholz: 1 Stamm, 8 Stück Schiffsprangen und ½ Nutz-Klafter; Eichen-Brennholz 75½ Leib-, 89 Ast-, 76½ Stock, 2¼ Wasserholz-Klaftern und 35½ Schock Abraum-Reisig; Birken-Brennholz: 1 Schock Küchenreisig; Kiefern-Brennholz: 4 Leib-, 1 Ast-, 2½ Stockholz-Klaftern und 5½ Schock Abraum-Reisig. —

3) Im Schutzbezirk Heidau, den 25. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, im „hohen Hause zu Wohlau, Erlen-Brennholz: 100 Klaftern Leib- und 41 Klaftern Astholz. —

4) Im Schutzbezirk Tarxdorf, den 25. d. Mts., früh 7 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Friedrichshain, Eichen-Nutzholz: sechs Stück Schiffsprangen; Eichen-Brennholz: 19½ Leib-, 10½ Ast-, 18 Stock- und 2⅓ Wasserholz-Klaftern, so wie 2/15 Schock Küchenreißg; Birken-Brennholz: ½ Klafter Leibholz; Kiefern-Brennholz: 14¼ Klafter Leib- und 3½ Astholz. —

Die übrigen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Schöneiche, den 11. September 1841.

Die Königliche Forstverwaltung.

Auktion.

Am 24. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll Ketzerberg Nr. 10 ein Nachlaß, bestehend in einigen Galanterie-Sachen, Silbergeschirr, Porzelan, Gläsern, zinnernem, kupfernem, messingenem 2c. Geschirr, Leinenzeug und Betten, Meubles, Hausgeräth und weiblichen Kleidungsstücken, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Sept. 1841.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Neumarkter Zwieback, kandirt und **unkandirt**, empfing wieder:

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. 34, nahe der Universität.

Mäntlerstraße Nr. 17 im 2ten Stock ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen und zum ersten Oktober zu beziehen.

Billigste Lohnfuhren.

Ich empfehle meine bequem und anständig eingerichteten ein- und zweispännigen Lohnfuhrwerke zu **Spazier- und Reisefuhren** als auch; insbesondere zu **Jagdparthien.** — Prompte und billigste Bedienung versichert:

E. L. Mindel, Ketzerberg Nr. 31.

Hummerei Nr. 6 ist eine freundlich meublirte Stube und Alkove vorn heraus, mit Betten, an einen auch zwei einzelne Herren zu vermiethen und bald zu beziehen. Ferner sind daselbst eine Partie Linden-, Erlen- und Birnbaum-Bohlen welche schon über 6 Jahre geschnitten und gut conservirt sind, zum Verkauf nachzuweisen. Näheres erfährt man ebendaselbst, 2 Treppen hoch.

Ohlauerstraße Nr. 17 im Hofe eine Treppe, werden Herrenkleider von Flecken gänzlich gereinigt auch dekatirt, ohne getrennt zu werden, und sie wie neu aussehen.

Sehr schönen Cölner Sirup offerirt in ganzen Gebinden den Ct. mit 5½ Rtlr.:

L. F. Rochefort, Nikolaistraße Nr. 16.

Langegasse Nr. 19 ist eine Wohnung, bestehend in Entree, Stube, Kabinet und Küche, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Sonntag den 19 d. M. zum **Ernte-Fest** in Pirscham, ladet höflichst ein:

Weber, Coffetier.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche 2c. Reuschestraße Pfau-Ecke im ersten Stock. Das Nähere im Eckgewölbe desselben Hauses.

Ein Armband,

eine Schlange vorstellend, ist bei dem Königsfest in Kroll's Garten verloren gegangen; dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung. Näheres am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Albrechtsstraße Nr. 23, im weißen Storch, drei Stiegen hoch, vorn heraus, werden alle Arten deutscher, fein französischer und bunter **Stickereien**, wie auch gothische und durchbrochene Buchstaben gestickt, Wäsche gezeichnet, desgleichen Spitzengrund und Blonden, so wie in allen anderen Zeugen, Schaden sauber, kaum kennbar gestopft; wird übernommen bei

L. Conradi.

Nach Dresden

geht ein Wagen, welcher nach 2 bis 3 Tagen Aufenthalt von dort wieder zurückkehrt. Personen, welche mitfahren würden, zahlen für hin und zurück die Person 8 Rthlr. Näheres Ketzerberg Nr. 31, im Spezereigewölbe.

Die ersten eingesottenen

Gebirgs-Preißelbeeren

empfing in ganz vorzüglicher Qualität und empfehle davon in kleinen Fäßchen von 15 Pfund an: **Ch. Gunske**, Nikolaistr. Nr. 33.

Angekommene Fremde.

Den 14. Septbr. Gold. Gans: Fr. Gräfin von Wonsowicz aus Warschau. Fr. Gutsb. v. Jordan a. Kozy. HH. Kaufl. Engelmann a. Danzig, Fricke aus Offenbach. — Gold. Löwe: Hr. Lieut. Gr. v. Wartensleben a. Posen. — Gold. Krone: Hr. Dr. Koch a. Rawicz. — Weiße Adler: Herr Kaufm. Breslauer a. Brieg. Hr. Gutsb. v. Dresky a. Gräditz. Hr. Oekonom Coslow a. Posen. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Lehmann und Hr. Baumeister Neumarkt aus Wrietzen. HH. Gutsb. Savinscheg a. Illirien u. Oletowski a. Polen. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Pavel a. Mangschütz. Fr. von Hochberg aus Zawada. Hr. von Arnold aus Grodzisco. — Hotel de Saxe: Hr. Kontrolleur Gide a. Kosel. — Drei Berge: Hr. Handlungs-Kommis Guthann aus Riga. Hr. Handlungs-Reisender Rademann a. Stettin. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Schauer a. Berlin. Hr. Lehrer Reichel aus Niesky. — Zwei gold. Löwen: Hr. Major und Adjutant von Damitz aus Posen. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Koch a. Stettin. Hr. Hausb. Müller a. Warschau. Hr. Regierungs-Assessor v. Kunow a. Oppeln.

Privat-Logis: Teichgasse 4: Herr Kaufm. Engel a. Reichenbach. — Nikolaistr. 33: Fr. Geh. Finanzräthin v. l'Egret aus Posen. — Schuhbrücke 58: Hr. Gutsb. v. Lieres a. Lübchen. Kaufm. Beer a. Frankfur a/M. — Am Ringe 31: Hr. Kaufm. Alberti a. Schmiedeberg. — Ritterpl. 8: Herr Gutsb. v. Tschirschki a. Kobelau. — Schuhbrücke 58: Hr. Student von Rybinski aus Berlin. — Albrechtsstr. 38: Hr. Kaufmaun Heyne a. Leipzig. — Reuschestr. 29: Herr Kaufm. Meybrinck a. Mühlhausen.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 16. September 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	149¼	—
Dito	2 Mon.	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.18
			—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅓	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		—	94½
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108¼	—
Polnisch Courant		97⅔	—
Polnisch Papier-Geld		42	—
Wiener Einlös.-Scheine		—	—
Effecten-Course	Zinsfuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	104
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102¼	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 --	3½	102 1/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	105½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

15. Septbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,50	+ 14, 1	+ 10, 4	0, 5	ONO 8°	kleine Wolken
„ 9 Uhr.	11,78	+ 15, 1	+ 14, 0	0, 9	NO 0°	heiter
Mittags 12 Uhr.	11,78	+ 16, 3	+ 18, 8	3, 6	NNO 8°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	11,54	+ 17, 2	+ 20, 4	5, 2	NO 18°	„
Abends 9 Uhr.	11,56	+ 15, 9	+ 13, 6	1, 8	ONO 16°	„

Temperatur: Minimum + 10, 4 Maximum + 20, 4 Oder + 14, 0

16. Septbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,90	+14, 0	+ 9, 0	0, 6	NW 7°	heiter
„ 9 Uhr.	10,88	+15, 0	+ 12, 0	1, 4	NO 3°	„
Mittags 12 Uhr.	10,50	+16, 1	+ 17, 4	4, 4	NO 13°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	9,92	+17, 7	+ 20, 0	6, 1	SO 5°	„
Abends 9 Uhr.	9,36	+16, 0	+ 13, 4	2, 4	ONO 9°	„

Temperatur: Minimum + 9, 0 Maximum + 20, 0 Oder + 14, 3

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg.	4. Septb.	2	—	—	1	20	—	1	2	—	—	24	—	—	18	—
Jauer	11. „	2	3	—	1	24	—	1	4	—	—	25	—	—	19	—
Liegnitz	10. „	—	—	—	1	23	—	1	3	8	—	26	—	—	21	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.